

auch zugleich die führende, wegweisende Rolle unserer Partei und können eine richtige Bündnispolitik durchsetzen und erleichtern. Wer aber gegenwärtig die Tätigkeit dieser Ausschüsse beobachtet — ich spreche jetzt selbstkritisch vor allem über Mecklenburg —, der sieht deutlich, daß wir nicht zur Entfaltung einer umfassenden Volksbewegung kommen, wenn wir die politischen Fragen unseres Kampfes nicht in den Mittelpunkt stellen, ihnen oftmals ausweichen und den Ausschüssen Aufgaben zuweisen, die ihnen eigentlich nicht zukommen, sondern meistens in den Rahmen der Blockpolitik gehören. Man darf aber auf keinen Fall die Blockpolitik gleichstellen mit der Tätigkeit der Ausschüsse für Einheit und gerechten Frieden. An die Tätigkeit dieser Ausschüsse darf man auch nicht die üblichen Organisationsmaßstäbe anlegen. Hier muß es sich in weitestem Sinne darum handeln, die Gemeinschaft aller Deutschen zu schaffen, die ehrlich um Einheit, Demokratie und Frieden kämpfen. Dabei muß man meiner Meinung nach den parteilosen Elementen mit einem entschiedenen Einfluß geben.

Woher kommen die Schwankungen, die wir teilweise selbst haben? Einmal dadurch, daß wir einen noch ungenügenden Kampf gegen die noch vorhandenen Stimmungen des Nationalismus und Chauvinismus führen. Ihr wißt selbst: spricht man als Referent in Versammlungen über die Frage der Einheit Deutschlands allgemein — stürmische Zustimmung! Man ist sich dann nicht klar, welches die Motive dieser Zustimmung sind. Wir müssen uns jedoch darüber klar sein, daß wir unseren Kampf um ein einheitliches und demokratisches Deutschland nur erfolgreich führen können unter restloser Überwindung des Nationalismus, unter schärfstem Kampf gegen den Rassenwahn, gegen jegliche faschistische und militaristische Ideologie. Jede Duldsamkeit in den Ausschüssen gegenüber Nationalismus, jedes Zurückweichen vor chauvinistischen Stimmungen, besonders in der Ostgrenzenfrage, ist eine gewaltige Gefahr und hindert uns, eine wirkliche Mobilisierung der breiten Volksmassen im Kampf für ein einheitliches und demokratisches Deutschland durchzuführen.

Wir haben aber noch eine andere Schwäche. Wir begegnen in den Ausschüssen immer wieder etwa folgendem Gedankengang, besonders bei den bürgerlichen Parteien: ja, aber wir wollen doch nicht nur Frieden mit den Ostmächten, sondern wir wollen doch auch Frieden mit den Westmächten. Daraus folgert man: also muß man sich in der Kritik der Politik der Westmächte mäßigen. Eine solche Auffassung ist